

# Dank DNA-Analyse Würmern auf der Spur

Alle vier Monate, so die in «Hündeler»-Kreisen bekannte Empfehlung, sollte ein Hund entwurmt werden. «Das ist nicht sinnvoll», sagt Patrick Schwarzentruher. Sein Ansatz: «Entwürmen ja – aber nur, wenn tatsächlich ein Parasitenbefall vorliegt.» Dafür hat der Mikrobiologe und Uni-Dozent mit seiner Firma einen speziellen «Wurm-Check» entwickelt.

Ursula Känel Kocher

Natürlich habe er die Hände gewaschen, bevor er Bundesrat Johann Schneider Ammann die Hand geschüttelt hat. Patrick Schwarzentruher lacht. Er hat auch Grund dazu: Ende August wurde sein junges Unternehmen «Microstech» mit Sitz in Olten mit dem KMU-Preis der FDP «als Start-Up-Firma mit besonders innovativen Ideen» ausgezeichnet. Überreicht, wie erwähnt, durch den Wirtschafts-Bundesrat höchstpersönlich.

## «Chemische Keule häufig sinnlos»

Worum gehts? Um es direkt auszudrücken: Um Hundescheisse – und das, was sich darin befindet. Oder eben nicht. Patrick Schwarzentruher ist Mikrobiologe, Uni-Dozent und selber Halter einer Deutschen Dogge. Ein Tier, das bekanntlich so einige Kilogramm Körpergewicht auf die Waage bringt. «Und bei einer Wurmkur entsprechend viele Tabletten benötigt», fügt Schwarzentruher an. Diese «chemische Keule» sei aber sinnlos, wenn gar kein Parasitenbefall vorliegt. Mehr noch: Bei einigen Hunden würden nach erfolgter Entwurmung Nebenwirkungen auftreten. Zudem können sich Resistenzen bilden, sodass die Medikamente im Ernstfall, wenn es denn wirklich nötig wäre, oft gar nicht mehr wirken.

Hat der Hund Würmer – oder nicht? «Äusserlich sieht man das dem Hund meistens nicht an», so Schwarzentruher. Darum griffen viele Hundehaltende zur regelmässigen Wurmkur in der Meinung, dass diese eine prophylaktische Wirkung habe: «Also dass die Tabletten quasi während der nächsten drei Monaten alle Parasiten abtöten. Das ist jedoch schlicht falsch.» Sprich: Wird der Hund am Montag entwurmt und



Patrick Schwarzentruher mit «Mirò». (R. Buchli)

frisst am Mittwoch auf dem Spaziergang eine stinkende, halb verwesene Maus, war die Mühe umsonst.

## Kotproben im Briefkasten

«Entwürmen ist wichtig und nötig – aber nur, wenn nachgewiesenermassen ein Parasitenbefall vorliegt», betont der Mikrobiologe. Und genau hier setzt die Idee des «Wurm-Checks» an: Hundehalter erhalten auf Bestellung ein Röhrchen mit kleinem Löffel und vorfrankiertem Rücksende-Couvert, entnehmen auf dem Spaziergang selber eine Kotprobe und retournieren das Ganze. Die Kotproben landen im Briefkasten der «Microstech» und gelangen von dort ins Labor, ins Reich von Patrick Schwarzentruher, Nicola Di Maiuta, Caroline Conrad-Behr und dem ganzen Team. «Als Mikrobiologen können wir die DNA von unzähligen Parasiten nachweisen und den Kot gezielt darauf untersuchen.»

## Französischer Herzwurm mit dabei

Aktuell werden mit dem «Wurm-Check» die folgenden «Übeltäter» überführt: Spul-, Haken-, Peitschen- und Bandwürmer, Giardien, Kokzidien und der Französische Herzwurm. Letzterer wird bisher vom Tierarzt nur auf spezielle Anfrage hin in einem separaten Test untersucht; im «Wurm-Check» hingegen standardmässig erfasst. «Durchaus möglich, dass wir diese Palette mit der Zeit noch ausweiten, da die Parasitologie ein Gebiet ist, das sich extrem schnell wandelt und verändert.» So oder so: Bei einem positiven Befund in der Kotprobe erhalten die Hundehaltenden gleichzeitig mit dem Resultat die Empfehlung, den Hund dem Tierarzt vorzustellen und gezielt etwas gegen die vorhandenen Parasiten zu unternehmen.

## «Wurm-Check»: So gehts

Hundehalter entnehmen selber eine Kotprobe, schicken diese ins Labor und erhalten innert weniger Tagen Bescheid, ob ihr Hund Parasiten-Träger ist oder nicht: So funktioniert der «Wurm-Check» der Oltenner Firma «Microstech», die mit dem KMU-Preis ausgezeichnet wurde. Internet: [www.wurmcheck.ch](http://www.wurmcheck.ch)